


Methodische Ideen zu den Liedern im Heft «sing spile tanze klinge»

Abkürzungen im Text:

LP = Lehrperson

K = Kind/-er

Ternär= 

Die folgenden Ideen sind aufbauend notiert, jedoch nicht alle vollständige Liedführungen. Es kann also immer mal wieder eine der Ideen für eine Einführung oder Vertiefung aufgegriffen und eingeflochten werden. Basis zum Erlernen der anspruchsvolleren Lieder sind das Vor- und Nachsingen und- Sprechen in variantenreichen Wiederholungen von Motiven und Phrasen mit fantasievollen Anreizen zur Gestaltung sowie die Zusammensetzung aller gelernten und vertieften Elemente.

-Weitere methodische Hilfestellungen wie zum Beispiel Arbeitsprinzipien für den Gruppenmusikunterricht im Zyklus 1 des LP 21, der Aufbau einer Liedführung, ein Glossar, welches die Fachwörter in Kürze erklärt, sind auf www.ein-klang.com unter «Methodik» zu finden.

-Wenn im Text jeweils notiert ist, dass die LP das Lied vorsingt und -spielt, kann die CD zu Hilfe genommen werden, sollte sie auf ihrem Instrument dazu nicht genügend versiert sein.

-Für Rückmeldungen zu den Liedern und Methodensammlung bin ich dankbar. Ich werde diese ergänzen und optimieren, weshalb ich auch dieses Format wählte.

1.	E gueti Idee	5
2.	Weisch was Wetter hüt so macht	6
3.	Dideldei	7
	<i>Simmer alli da</i>	7
4.	Ufrumlied	8
5.	Znüniziit	9
6.	Tschau mitenand	10
	<i>Azellvers</i>	10
7.	Märliland	11
8.	Gääl, blau rot und violett	12
9.	Farbespiil	13
	<i>Schnipp Schnapp</i>	14
10.	Sunnestrahletanz	15
11.	Schlaf ii	16
	<i>De Spaziergang vom König</i>	17
12.	Zwergefäscht	18
13.	Zwergelied	19
14.	Pinguinwatschelpolonaise	20
15.	Brummelbär	21
16.	Hüenerstall	22
	<i>Hüenerspiil</i>	23
17.	Wer nid weiss waner wett	24

18.	Ouvertüre	25
19.	Üsen Baum	26
	<i>Es isch emal en Baum gsi</i>	27
20.	Üses chline Lied	28
	<i>Stei-Vers</i>	28
21.	Han es Räbeliechtli gmacht	39
22.	Samichlausbsuech	30
23.	D' Wienacht chunt	31

E gueti Idee

- Zum Lied, welches die Lehrperson vorsingt- und spielt, gehen die K im Metrum durch den Raum und schnippsen im Offbeat.
- Die K probieren nun Gangarten und Tanzschritte dazu aus.
- Die LP singt den A-Teil des Liedes und macht nun Schritte vor, welche die Kinder nachmachen, zum Bsp. Tufschritt, Hüpfen, oder Kickschritt. Dann macht je ein Kind Schritte und Bewegungen vor. Hier können also Schrittartern, Handfassungen und Raumformen eingeführt und vertieft werden.
- Mit Farbtafeln wird die A B C-Form des Liedes deutlich.
- Mögliche Endfassung der Bewegungsgestaltung:
 - A) Kind A macht einen Schritt eine Bewegung vor, alle imitieren dies frei im Raum
 - B) es wird ein Kreis gebildet.
 - C) Kind A tanzt nun in Kreismitte vor: nun wird differenziert, wie dieser Schritt getanzt wird, z. Bsp. seitwärts, mit Armbewegungen, Fassungen ...alle machen dies simultan nach.

Weisch was Wetter hüt so macht

- Die K beschreiben die aktuelle Wetterlage mit Hilfe von Bildtafeln, welche Regen, Sonne, Wind, Wolken, Schnee darstellen. Diese dienen nachher als Texterinnerungshilfe.
- Ein K zeigt dann jeweils während der ersten Hälfte des Liedes auf die entsprechenden Tafeln:



Nun werden dazu passende Instrumente ausgesucht.

Vorschlag:

Sonne: Glockenspiel

Wolke: rascheln mit Stoff









Regen: leises Fingerklopfen auf Trommel

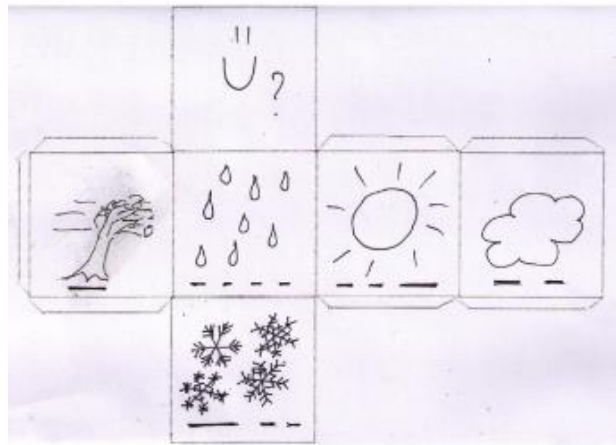
Schnee/Eis: Triangel

Blitz/Donner: Becken/ tiefer Trommelschlag

- Jede Wetterlage für sich wird anhand der Bilder vertieft musikalisch dargestellt, was nachher wieder ins Lied einfließen kann.
- Der 6/8 Takt ist beschwingt und animiert die K zu wiegenden Bewegungen. Das Lied kann also von allen oder einzelnen K tanzend gestaltet werden: mit Chiffontüchern oder Stoffbündeln in der passenden Farbe zum aktuellen Wetter: gelb, blau, grau, weiss.
- Nach dem Lied macht ein K den Wetterbericht: es beschreibt genau, wie es heute Morgen ist. Hierfür können Wetterberichte angehört und geschaut werden. Es braucht hier evtl. noch weitere Tafeln, so wie im Fernsehen, z.B. für Hagel und Sturm.
- Danach wird das Lied auf Wunsch eines anderen K auf einer Silbe wie lu, la, lei: nach Eindruck der K passend zum aktuellen Wetter bezüglich Helligkeit gesungen und das

- entsprechende Instrument, das der heutigen Wetterlage entspricht, begleitet es.
- Ein Würfel mit Bildern der Wetterlagen und Strichnotation deuten auf Wörter im Sprechrhythmus hin:

- Wind 
- Wul-che 
- Sun-ne-schii 

- Schnee-flo-cke 

- Rä-ge-tro-pfe 

- + Joker



Dideldei

- Die im Lied besungenen Bewegungen werden im Kreis langsam, dann in steigendem Tempo vor- und nachgemacht und der Text wird dazu gesprochen.
- Zum „Dideldei“- Teil erfindet jeweils ein K eine Bewegung und alle machen sie simultan nach.
- Dann singt die LP das Lied zu den Bewegungen, welche die K bald intus haben.
- Nun kann das Lied in einer Polonaise gesungen werden, das vorderste K hält eine Fahne, auf der die Lied-Skizzen und weitere „Verewigungen“ der K drauf gezeichnet sind. Dies stärkt das Wir-Gefühl, und fast alle K führen gerne die Reihe einmal an und zeigen im letzten Teil Schritte vor. Bei Liedende reiht sich jeweils das vorderste K hinten an und somit ist das nächste an der Spitze.
- Ziel ist, dass die K dreierlei koordinieren können: Das Gehen im Metrum zum gesungenen Lied, zusammen mit den Gesten und Bewegungen.



Ufrumlied

Wenn der Gong zum Aufräumen erklingen ist und die K für Anweisungen still werden, singt ihnen die LP das Lied vor. Sie fragt danach, was sie alles vom Text mitbekommen haben und so wird der Liedinhalt erläutert. Den Text der letzten vier Takte; „*Mir singed eifach „Simsalabim“, denn isch 's Ufrume halb so schlimm!*“ spricht sie nun rhythmisch vor und alle sprechen ihn nach, wozu alle im Offbeat schnippsen, um den Swinggroove zu spüren. Dieser Teil wird ein zweites Mal gesungen und dazu eine schwungvolle Zauberstab-Geste gemacht, damit der hohe Tonsprung locker geht und nicht mit der Stimme gepresst wird. Der Ton soll legato, leicht und aus dem vorherigen Ton entstehend erklingen. Dies wird nun noch mit der Verzögerung auf

«simsala-bim» weiter ausgestaltet. Die LP wiederholt das ganze Lied und bei diesem Teil singen alle ganz ausdrucksstark, mit Fermate und Zauberstabschwung mit.

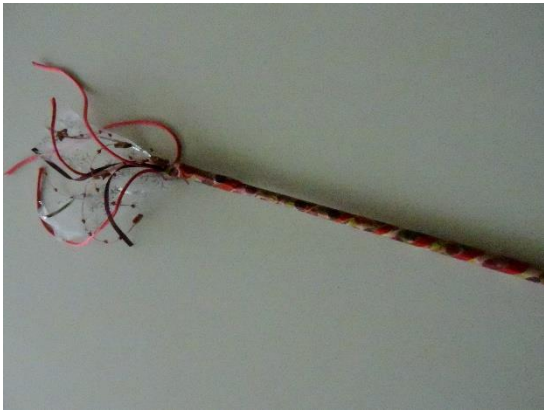
Das nächste Mal vor dem Aufräumen spielt die LP die Melodie dieses letzten Liedteiles auf einem Melodieinstrument vor und die K singen den Text anschliessend dazu, denn sie erinnern sich bestimmt daran. Danach spricht sie jeweils den ersten Teil des Satzes, wozu die K den zweiten ergänzen und zu reimen versuchen.

Ein K darf mit einem schön verzierten Zauberstab durchs ganze Lied hindurch dirigieren und im Takt 14 auf „...bim“ die Fermate deutlich „hinzaubern“. Auch das markante Zeichen, wann das Lied weitergeht, soll der Zauberstab angeben.

Diese Fermate wird nun noch mit einem Triangel verstärkt, das klingt zauberhaft schön und unterstützt das musikalische Gefühl für die Verlängerung des Tones.

Nun klatschen alle K im Takt 1, 3, 5 etc. also jeder zweite Takt auf alle vier geraden Schläge zum Lied mit. Ein K spielt dies nun auf den Schlaghölzern.

Alle anderen K schnippsen wieder im Offbeat durch das ganze Lied- oder später auch nur in den dazwischenliegenden Takten, also auf 2, 4, 6...



Znüniziit

- Bilder zum Liedinhalt liegen verteilt im Raum auf dem Boden und die Kinder gehen zum gespielten Lied drum herum und denken sich aus, wie diese zusammenhängen könnten.
- Danach tauscht sich die Klasse darüber aus: Die Uhr zeigt 10:00 -> Znüniziit, Früchte, Brot und Nüsse macht starke Kinder...





- Die LP singt danach das Lied vor und die Kinder ordnen die Bilder nun entsprechend dem Liedtext in die richtige Reihenfolge: Uhr, essendes Kind, Apfel, Birne, Nuss, Brot, rote Backen, Hände haltende Kinder.
- Die Bilder dienen beim Einüben nun als Texterinnerungshilfe.

Thematisch eingebettete Stimmbildung:

- Die Zähne mit der Zunge putzen und somit die Zungenwurzel dehnen
- Ein genüssliches «Hmmm» im Glissando auf und ab mit Stütze auf dem Zwerchfell erklingen lassen, dabei den Bauch reiben-> Das Zwerchfell erkunden mit langen und kurzen Atemzügen
- Das Lied ganz vorne, oben, hinten, unten singen und dabei die Mundräume erkunden
- Das Lied stimmlich unterschiedlich singen: Wie wenn wir den Mund voll Brot hätten, wie wir in eine Zitrone gebissen hätten und es uns den Mund zusammenzieht, etc.
- Das Lied wird phrasenweise, je zwei Takte abwechselnd in zwei Gruppen gesungen. Der letzte Satz, also die letzten vier Takte, singen alle gemeinsam.

Als Einleitung zum Znüni kann das Lied jeweils variierend gesungen werden, zum Beispiel:

- Mit Gesten begleitet
- Mit Silben gesungen: mjam mjam mjam...
- Begleiten, z. Bsp.:
 - Klatschen im Metrum, schippsen im Offbeat
 - Das Geräusch der Klettverschlüsse der Znünitäschli/Thek in halben Noten.
 - Den Sprechrhythmus auf den Stuhl klopfen, oder mit Becher, Trinkflaschen und Besteck spielen.
- «Löffle» kann separat eingeübt und ebenfalls integriert werden.-> Schnelles Aufeinanderschlagen zweier Löffelhinterseiten auf den Oberschenkeln.

Tschau mitenand

- Ein Klatschmuster begleitet das Lied: z. Bsp. Patsch – klatsch – klatsch
- A zeigt mittels Klatschmuster das Tempo oder die Dynamik an, in der das Lied gesungen wird, das kann während des Liedes schwanken, es soll also sehr fein darauf reagiert werden.

- Das Klatschmuster wird verändert, weitere Klanggesten kommen hinzu, wobei die Betonung der Eins aber beibehalten wird. Die Klasse übernimmt jeweils rasch die wechselnden Patterns.
- Im Walzerschritt zum Lied auf dem Instrument gespielt tanzen die K und zählen dabei auf drei, sie erleben den Dreivierteltakt dabei vertieft.
- In den Pausen resp. langen Noten bei Phrasenende werden Fill-ins eingebaut: Klatscher, Bodypercussion oder rasch gesprochene «1 2 3»
- Es wird nach dem Lied auf unterschiedliche Sprachen auf drei gezählt
- Das Lied kann als zweistimmigen Kanon gesungen werden

Märliland

- Dieses Lied kann jeweils als Einstimmung dienen, bevor ein Märchen erzählt wird.
- Bildtafeln helfen bei der Einführung, sich die vielen Märchenelemente im Text in der Reihenfolge zu merken.
- Es werden nur die Verse zum Singen ausgewählt, welche passen.
- Ein märchenhaft gestaltetes «Tor», durch welches alle K während des Liedes ins Märliland und zum Sitzplatz schreiten, hilft ihnen, sich auf die «andere Welt» einzulassen. Dies kann ein mit Bändern umwickelter Bogen aus Draht sein.
- Es kann immer nach einer Phrase, also nach 8 Schlägen ein K losziehen. Dies wird von der LP mit einem Instrument, z. Bsp. Triangel angezeigt.
- Instrumente, die geheimnisvoll klingen, begleiten das Lied:
 - Der Triangel spielt jeweils auf die 1 des Taktes
 - Eine Murmel in einer Schüssel schwingen oder Klangkugeln dienen als Klangboden.
 - Wenn die Klasse das Lied intus hat, kann die LP eine Oberstimme dazu spielen; ein besonderer Moment, bei dem die K sich von Musik verzaubern lassen können.

Gääl, blau rot und violett

- Die K gehen im Metrum zum begleiteten Lied im Raum umher und schauen sich nach ihrer Lieblingsfarbe um. Bei Stopps berühren sie jeweils einen Gegenstand, in ihrer Lieblingsfarbe.
- Danach schliessen sie die Augen.
- Nun nennt ein K drei Gegenstände im Raum, welche seine Lieblingsfarbe haben. Anhand dessen erraten die andern K diese, immer noch mit geschlossenen Augen, also aus der Erinnerung. Die Farbe wird dann auch benannt und auf Farbtafeln angezeigt, welche nun am Boden liegen.
- Die LP sing nun den ersten Vers des Liedes. Die besungenen Farben werden in der gehörten Reihenfolge sortiert. Der Text wird danach gemeinsam gesprochen und überprüft.
- Zur Instrumentalbegleitung wird der Text nun rhythmisch gesprochen.
- Der Melodieverlauf wird mit Handbewegungen zur langsam gesungenen Melodie auf nu, no, oder na... angezeigt. Dies geschieht mit einem fiktiven Pinsel, mit dem also das Lied in die Luft gemalt wird. Danach dirigieren die Kinder mit dem Pinsel das Lied, also wird nun statt der Melodie der Takt in die Luft gemalt.
- Die Verse können auf Kindergruppen oder Soli zum Singen und begleiten mit Instrumenten aufgeteilt werden. Jeder Vers hat eine andere Klangfarbe!
- Farb- und Bildertafeln zum Textinhalt können in einer weiteren Sequenz von den K gemalt werden und dann helfen, sich den Text zu merken.

Farbespiel

Ein Kreisspiel zum Farben kennenlernen: Zwei Farbtafeln hinten/vorne ermöglichen zwei Schwierigkeitsgrade: Oder auch ein Farbfächer eines Malergeschäfts:



Am Schluss des 1. Verses steht Kind A vor einem Kind B im Kreis, welches höchstens drei Mal raten kann und die betreffende Farbe auf der Palette anzeigt.

→ *(Rot) isch mini Lieblingsfarb, häsch si grad / nid verrote*

Wenn es die Farbe erraten hat, ist es nun an der Reihe mit Reihumgehen. Es singt nun den 2. Vers, zusammen mit der Klasse. Ansonsten geht das Kind A mit dem 2. Vers unterwegs. Bei diesem Vers benennt das nun ausgewählte Kind C alle Farben die es an den Kleidern von Kind A sieht und zeigt sie auf der Tafel. Evtl. hilft ihm das erste K, bis es alle Farben benannt hat.

→ *Ja, die Farbe han ich aa, häsch si grad verrote!*

Wenn das K alle vorhandenen Farben mit oder ohne Hilfe genannt hat, ist es nun (sowieso) an der Reihe.

Sunnestrahletanz

Der Tanz wird mit dem Lied zusammen eingeführt, wobei das Singen vorerst zweitrangig ist und nach und nach dazukommt.

Takt 1-4

Im Kreis gehen die Hälfte der K im Metrum nach rechts und bewegen gelben Chiffonbündel=Sonnenstrahlen in Halben hin und her.

Im Kreis liegen alle restlichen K als „Tiere, Pflanzen und Menschen“, sie stellen sich schlafend. (Ev. wird vorher geklärt, wer was ist)

Takt 5-8

Die K erwachen langsam und stehen auf

Takt 9-12

Die Sonnenstrahlen-Kinder, in Kreismitte schauend, machen nun zwei Anstellschritte nach rechts, dann zwei nach links

Takt 13-20

Nun berühren sie die K im Kreis mit den Chiffonbündeln sanft.

Takt 17-20

Diese strecken sich und gähnen.

21-24

Sie halten sich nun, bilden also einen inneren Kreis

25-28

Sie tanzen rechts herum und der äussere Kreis: die Sonnenstrahlen tanzen links herum

29-32

Sie tanzen links herum und die Sonnenstrahlen tanzen rechts herum.

➔ Nach einem Durchgang möchten die K bestimmt die Rollen tauschen!

Schlaf ii

- Die K schliessen die Augen, während die LP auf dem Klavier ein pentatonisches Ostinato: C D E G spielt und summt. Dies summen die K nach und nach mit, bis sie es selbständig können: auf verschiedenen Vokalen: a, o u... dazu singt die LP dann das Schlaflied.
- Die LP spielt einen Bordun: C G auf dem Stabspiel vor, welchen sie dann einem K übergibt und die K singen das Schlaflied dazu.
- Auf zwei Gruppen aufgeteilt singen sie nun die jeweils andere Gruppe in den Schlaf. Dann wird auch zum Lied ganz langsam alla breve gestisch ein fiktives Baby in den Schlaf gewiegt. Daraus entsteht langsam eine Dirigierbewegung.
- Das Ostinato vom Anfang wird nun auf dem Stabspiel ebenfalls zum Lied gespielt
- Evtl. erarbeiten Gruppen ein Arrangement mit Bodun, Ostinato, Triangel, Rassel, das beruhigend wirkt.

De Spaziergang vom König

Die ganze Klasse spricht den Vers, und dazu geht Kind A als König im Metrum zum Tamburin im Kreis umher. Es wählt gemäss Text dann eine Königin aus, in dem es sich vor Kind B verbeugt. Dieses geht danach hinter ihm her. Diese wählt dann Prinz, Prinz und Hund aus. Die Frage, „wer reiht sich do ni ii?“... richtet sich an alle Kinder. Der König steht dann vor ein Kind, das sich auf seine Frage

„Wer bisch du?“ vorstellt und ebenfalls einreicht. „ich bin en... Diener“

Er kann nun eine vereinbarte Anzahl Personen zu seinem Gefolge dazu nehmen:

Schreiber, Minister, Musiker, Magd..“

Der König sagt darauf jeweils im Metrum sovielmal er möchte:

„Schritt und Tritt, Schritt und Tritt, chömed au grad mit!“

Das Gefolge geht in der Geste der entsprechenden Rolle und im Metrum hinter ihm her. Dann schliesst der König die Runde ab mit:

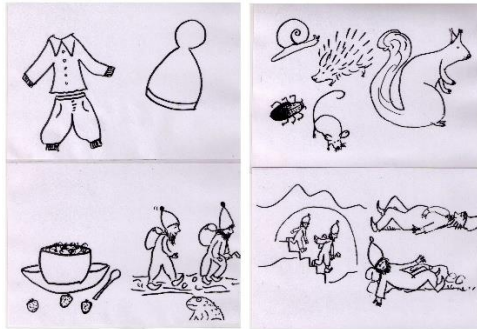
Ich han langsam müedi Bei, drum gömmer alli wider hei!

Die Kinder gehen alle wieder auf ihren Platz, im langsamen Tempo, wie das Tamburin vorgibt.

- ➔ Das Metrum während des Verses wird von der LP gespielt und später unterstützt, während auch das Kind, welches den König spielt, eine Handtrommel spielt. Der Vers wird immer von allen gesprochen. Bilder unterstützen den Vers als Texterinnerungshilfe: König, Königin, Prinz Prinzessin, Hund.
- ➔ Das Gehen im Metrum, koordiniert mit rhythmisierter Sprache und der Inszenierung ist einerseits ein Kreisspiel, dass die Gruppe bald ohne Hilfe der LP ausführen kann. Gleichzeitig kann es eine Hinführung zu Aufführungssituationen sein. Das Auswählen und Auskosten der Rollen, das Verbeugen und die kurzen Dialoge lassen Identifikation zu und vertiefen zudem das Wissen über das Leben auf dem Schloss.

Zwergetanz

- Zum Einprägen des Textes können die besungenen Inhalte auf Karten gezeichnet als Erinnerungshilfe dienen. Verdoppelt hergestellt kann damit danach ein Memory gespielt werden und die Reihenfolge wieder in Erinnerung gerufen werden.



- Die durchgehenden Viertel animieren dazu, als Zwerge in einer Reihe im Metrum zum Lied zu gehen. Auch kann der gesamte Liedtext gestisch angedeutet und mit Requisiten unterstützt werden. Zwergenmütze, Hammer und Laterne für die dunkle Steinbruchgrotte ist die Grundausrüstung. Auch im Raum inszeniert gibt das Lied eine dankbare Vorlage: Die Zwerge sind zuerst in der Wurzelhöhle, ziehen sich an und essen Frühstück. Dann gehen sie unterwegs und treffen unterwegs die besungenen Tiere, welche durch je ein K dargestellt werden.
- Takt 17 bis 20 wird ebenfalls jeweils gestisch untermalt:
- Hm, hm, hm: den Bauch reiben
- Sali, Sali: Mit der Hand winken
- Munkel, munkel: die Hand vor den Mund

Instrumental wird jeder Vers anders gestaltet:

Intro: Bordun auf C und G jeweils auf die Eins

1. Vers Rasseln
2. Vers Trommel
3. Vers Clave alles in Halben

Zum Coda läutet die Pausenglocke und die Zwerge legen sich alle hin und schnarchen.

Zwergefäsch

Die langen Pausen im Lied können vielfältig, auch in Kombination ausgefüllt werden, zum Beispiel:

- Pattern: Patsch-patsch-klatsch: ♪ ♪ ♪
- klatschend den Sprechrhythmus wiederholen
- Instrumente spielen wir Rasseln, Clave etc.
- Mit Mundpercussion: p – z - g - g
- tanzend

Im Takt 18 macht jeweils ein K etwas vor, was alle im Takt 20 dann imitieren.

Dieses Lied kann in eine Zwergengeschichte thematisch eingebunden werden oder der Text wird entsprechend angepasst.

Pinguinwatschelpolonaise

Als Rätsel beschreibt die LP Lebensweise, Gehart und Aussehen von Pinguinen, welche die Kinder erraten.

Der Pinguin geht so: *watschel watschel plitsch und platsch...* den Refrain sprechen, dann singen, bis intus, dazu mit einem Paar Flossen klatschen, die andern patschen den Sprechrhythmus auf den Boden...zeige rhythmische Flossennotation: es wird die Gehart der Pinguine imitiert, bis es im Sprechrhythmus geht.

Nun wird der Refrain als Polonaise gestaltet, jedes Mal ist ein anderes K der „Leithammel“ Dazu wird folgender Ablauf erarbeitet:

Watschel watschel plitsch und platsch
Watscheln wie Pinguine *3 x patschen*

Gump, gump klitsch und klatsch
2 Mal springen *3 x klatschen*

Anhand von Bildern wird nun ausgetauscht, was die K über Pinguine wissen.

Drei K erhalten flüsternd oder mit Bildern Aufträge, Pinguin-Bewegungen auszuführen. Die Klasse benennt diese und führt sie entsprechend drei Spielweisen auf dem Guiro, die dazu eingeführt werden ebenfalls aus:

Watscheln *mehrere kurze „ch ch ch...“*
Ins Wasser springen *ein lauter kurzer „ch“*
Schwimmen *mehrere lange „chhhh“*



Die LP singt das Lied vor und die K hören auf den Text in den Versen, ein K spielt dazu mit dem Glugglinstrument (Nagelbrett mit Murmeln)

Den Refrain singen jeweils alle mit.

Die Verse werden dann ausgestaltet:

- Im 1. Vers spielen K mit klirrend kalten Instrumenten und mit dem Glugglinstrument (Nagelbrett mit Murmeln)
- der 2. Vers mit den beschriebenen Bewegungen und Gesten begleiten
- Im 3. Vers den Sprechrhythmus mit klatschen
- Im 4. Vers werden Bilder von Tieren der Antarktis gezeigt, von welchen die K jeweils eines benennen können

Zur Identifikation: Flossen aus Moosgummi oder Blachenstoff für die Watschelbewegung. Evtl. Moosgummischnäbel ein weisser Latz und ein schwarzes Tuch.

Die Flossen als Klatschinstrumente imitieren und begleiten den Sprechrhythmus im Refrain

Brummelbär

Ein Kreisspiel um verschiedene Tempi und Tiercharaktere.

- Kind A tritt mit Bärenmaske zum Lied langsam und ausdrucksstark im Kreis =Wald umher. (Für Kreisspiel evtl. den 2. Vers auslassen)
- Es bleibt beim Liedende vor einem Kind B stehen und sagt:
„Hoi, wer bisch du?“ -> Dies antwortet z. Bsp: „Ich bin en Hase“
- Bär: „Weisch wo s öppis zfrässe git?“
Hase: „Jo ich zeig ders, chum grad mit!“
- Nun hoppelt der Hase rasch davon und der Bär folgt ihm zur Begleitung der LP auf der Djembe, Klavier oder Gitarre (jeweils passend zum Tiercharakter, der Gangart)
- Nach dem Stopp sagt der Bär:
- „Ränn mir nid devo, ich chum jo fascht nid no!!!“
- Ein anderes K spielt nun den Bären, der dann wieder ein anderes K fragt, was es für ein Tier ist. (Der Bär wird dadurch natürlich wieder top fit nach seinem Winterschlaf)

Hüenerstall

- Zu drei Spielarten auf dem Instrument bewegen sich die K als Hühner und erleben so den Liedinhalt:
 1. einen wiederholenden Ton auf dem Begleitinstrument: gehen über ein Seil und das Gleichgewicht wie die Hühner auf der Stange halten.
 2. Mit Akkorden begleitet: flattern durch den Raum. Hinweis auf Schulterblätter= Flügel: im Metrum zum Refrain bewegen.
 3. Staccato, kurze Töne: gestisch auf dem Boden picken.
Jeweils beim Stopp gackern die K wie Hühner
- Drei Hühnerbilder für die drei Verse werden gezeigt:
 1. Auf Hühnerstange/aus Stall flattern
 2. pickend
 3. gackernd
- Ein Yoghurtbecher- Huhn mit Schnur gackert den Kindern vor und begleitet später das Lied
- Nun wird das Hühnergackern auf Zeichen der LP differenziert:
 - Dynamik
 - Tonhöhe: hoch tief, dann Übergänge auf- und ab, (je grösser das Tier desto tiefere Stimme, ist auch bei den Instrumenten so)
 - in zwei Gruppen
 - Stopps
 - Solos: einzelne K, die möchten

Stimm- und Gehörbildung:

- Wie stehen und gehen Hühner und Hähne? -> Mit geschwellter Brust und gerader Haltung
- Gag gag gagg... auf einem Ton: rhythmische Muster vor- nachmachen (Den einen Ton rein singen, das Zwerchfell dabei spüren)
- Quintsprung (Takt 9) in Gruppen und einzeln freiwillig vorsingen
- Wie kräht der Hahn? -> Motiv mit Tönen: So mi so do (oben)

- Motive mit güggerigü/ gag gag gag erfinden und nachsingen
- Rasseleier begleiten im Metrum und /oder Sprechrhythmus das Lied
- Zum 3. Vers "alli Hüener, brun schwarz wüs"...: Drei Hühnergruppen, braune, schwarze, weisse -> drei Motive s.o. auf dem Begleitinstrument spielen-> die drei Bewegungen nun als Reaktionsspiel repetieren

Hüenerspiil

- Einer schön verzierte Hühner-Streichholzschachtel lässt sich auf beide Seiten öffnen. Innen auf der einen Seite sind Eier gezeichnet und ein Würfel drin, auf der anderen Seite ist ein Huhn gezeichnet.
- Ein K steht vor ein K im Kreis, hält die Schachtel hin und spricht:

Eis, zwei und drei

Huen o- der Ei?



Sinds echt zwei, drei o- der vier?

Wi-vil sinds, chum zeigs du mir!

-> Das K klatscht patscht, hüpft, spielt so viel mal, wie der oder die beiden Würfel Augen gezeigt haben. Die Art des Vorzeigens bestimmt das K spontan.



S Huen, schtot stolz bim gros- se Tor,

ga -cke- ret eu öp - pis vor:

-> Einen Rhythmus gackern und klatschen, alle machen dies nach

oder: mit wenig Tönen (z. B. Rufferz, Leiermelodik, Dreiklang... ein kurzes Gackermotiv vorsingen, alle gackern es nach

Wer nid weiss waner wett

- Der Liedinhalt; die Entscheidung ob «ja oder nein» kann spielerisch erprobt werden:
- Alle schliessen die Augen und antworten auf Fragen der LP mit Gesten: Daumen hoch für Ja und gekreuzte Finger für Nein. Fragen werden gestellt wie z. Bsp.
- Hast du gerne Rüepli zum Znüni? Würdest du eine Schnecke auf dem Gehsteig ins Gebüsch retten? Spielst du gerne Verstecken? Etc. Die K denken sich selber Fragen aus und sie sollen für sich antworten, ohne sich von andern beeinflussen zu lassen. Nun folgt dasselbe mit Bewegung und geöffneten Augen, nach wie vor ohne sich von andern beirren zu lassen, auch wenn nur ein K auf der einen Seite steht:

- Zwei definierte Raumhälften, unterteilt mit einem Seil werden als Ja- und Nein-Land definiert.
- Die LP singt das Lied vor und befragt die K danach zum Liedinhalt und ob sie damit einverstanden sind. Das Lied kann dann immer mit den Gesten bei Ja und nein begleitet werden. Diese werden dann mit je einer Klanggeste, z. Bsp. Patschen, Brustklopf oder stampfen und ersetzt, danach auch für einzelne K mit einem Instrument. Die eine Hälfte der Klasse klatscht bspw. immer beim Ja und die andere patscht jeweils beim Nein. Es wird dann gewechselt und dann auch beides gespielt. Spielerisch wird so thematisiert, dass man sich oft entscheiden muss.

Üsen Baum

- Das sehr langsame Wachsen eines Baumes zur aufsteigenden Musik auf dem Instrument der LP wird als Konzentrations- und Lockerungsübung ausgeführt.
- Der Liedinhalt wird im Voraus mit Jeux dramatique dargestellt, während also die LP die Szenen ausgiebig und fantasievoll schildert und die K mit Tüchern als Kostüme die besungenen Rollen von Baum, den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Sonne sowie der Tiere mit Bewegungen darstellen. Auch Instrumente und klingende Naturmaterialien untermalen diese Rollen: Den Wind, das Rauschen der Blätter, die Sonne etc. Diese werden anhand der Ideen der K ausgewählt.
- Das Lied wird dann von der LP vorgesungen und die K erläutern danach die einzelnen Details, die sie aus dem Spiel schon kennen.
- Das Lied und der untere Vers können dabei mit Bildern als Erinnerungshilfe unterstützt werden.
- Der Vers wird dann auch mit Gesten untermalt.

Steivers

- Verschieden große Steine werden als Material erlebt und mit ihren Klängen experimentiert. Wie klingen die ganz leisen in der Dose im Vergleich zum schweren, rollenden Stein...hoch, tief, schnell, langsam...
- Die K schließen die Augen und Steine werden bewegt, danach wird erraten, welche es waren.
- Die Verse werden einzeln von der LP vorgesprochen und die K wählen die passenden Steine dazu aus.
- Die Verse werden hintereinander gesprochen und die entsprechenden Steine begleiten in den passenden Notenwerten:
 - 1.Achtel
 - 2.Viertel
 - 3.Halbe
 - 4.Ganze
- Die Verse werden ohne Text mit den Steinen gespielt
- Die Verse werden gleichzeitig, „übereinander“ gespielt und /oder gesprochen
- Diese Geräusche können nun aufgezeichnet und danach wieder in Geräusche umgesetzt werden. In der Schule kann dies dann auf die klassische Notation übertragen werden. Das Steinspiellied aus „10 wildi Zappelmüss“, bei dem Steine im Metrum im Kreis herumgegeben werden mit vielen Spielvarianten dazwischen, kann als Einstiegs- und Themenlied dienen.

Üses chline Lied

- Einstimmig ist dieses kleine Lied, das modal aufgebaut ist, im Kindergarten geeignet, mit Stabspielen oder Boomwhakers zu begleiten: Der Dreiklang erklingt durchgehend.
- Für die Unterstufe kann das Lied zuerst als Circlesong, dann als richtiger Kanon gelernt werden.
- Alle treten sitzend im Metrum und die LP patscht das erste Motiv dazu, was alle imitieren. Wenn dies intus ist, kommt das zweite, das dann mit dem ersten zusammengehängt wird, sodass der erste Kanonteil nun dazu gesprochen werden kann.
- Danach wird er gesungen. Nun singt die LP den zweiten dazu. Dieser viel einfachere Teil wird der Hälfte der Klasse vorgesungen, welche das Metrum weiter dazu stampfen.
- Dann singt die LP die dritte Stimme dazu, welche sodann an eine 3. Gruppe weitergegeben wird. Somit erklingt der Kanon als Circlesong schon 3-stimmig, was ein rasches Erfolgserlebnis bedeutet.
- Um zu verdeutlichen, dass diese drei Stimmen tief- mittel - hoch klingen, positionieren sie sich im Raum: die erste Gruppe sitzt am Boden, die Zweite auf dem Stuhl und die dritte steht auf dem Stuhl oder sitzt auf dem Tisch. Die Tonbewegungen werden zudem mit der Hand angezeigt.
- Die Gruppen können dann gewechselt werden, sodass alle die drei Phrasen können.
- Metrum und Sprechrhythmus werden dann von Percussionsinstrumenten übernommen, sodass der Groove beibehalten wird.

Ouvertüre

- Dieses Lied kann als Ouvertüre zu einem Theater oder Konzert dienen, ermutigt die Kinder aber auch sonst, kleine Teile Solo vorzutragen.
- Auch um die Instrumentengattungen zu vertiefen, eignet sich das Lied:
- In den leeren Takten improvisieren mehrere oder einzelne Kinder mit vereinbarten Instrumenten., Z. Bsp. mit Percussionsinstrumenten, in jedem Zwischenraum ein anderes.
- Oder im ersten die Holz-Schlaginstrumente, im zweiten die Fellinstrumente, im dritten die Schüttelinstrumente....
- Möglichkeiten für Stabspiel-Begleitung:
 - Quintbordon mit C / G
 - Dreiklang mit C E G
 - Ostinato mit C D E G
 - Akkorde der drei Stufen C, F und G (siehe Notation, nicht kombinierbar)

Han es Räbeliechtli gmacht

Als Kreisspiel – und dann für den Umzug:

- Zwei K gehen zum Lied mit je einem Räbenlicht im Kreis umher und
- gemeinsam sprechen sie danach ein K an:
Simmer also denn am Schärme
Gits det öppis feins zum Wärme:
Ganz en feine Öpfelpusch
Oder öppis noch dim Wunsch: ->
- Dieses K wählt danach aus, was es gerne trinkt: Ovi/ Tee/ Orangenpunsch... und wählt ein K aus, mit dem es sich hintenanstellt, bis alle K in der Reihe gehen.

Samichlausbesuech

- Szenische Darstellung:
- Die durchgehend regelmässigen Viertel im Lied stellen das Stampfen der schweren Samichlausstiefel durch den Schnee auf dem Weg zu den K dar.->
- Ein K stampft und spielt die Trommel in Halben zum Lied und trägt dabei textgetreu eine rote Kutte (Tuch) sowie einen Bart, der z. Bsp. aus Wollfäden hergestellt ist.
- Im 2. Vers spielt ein K den Esel, der den Sack trägt. Die ersten beiden Verse werden mit wechselnden Darstellern wiederholt von der LP und nach und nach von der Klasse gesprochen, dann gesungen. Das Zwischenspiel wird jeweils geklatscht und von der Trommel sowie den Stiefeln des Samichlaus verstärkt.

- Im 3. Vers läutet ein K als Samichlaus eine Glocke, die ein vereinbartes K für ihn hochhält. Eine Hörübung kann hier eingebaut werden, indem der Samichlaus die Augen schliesst und die läutende Glocke ortet, also mit dem Finger in die entsprechende Richtung zeigt.

- Die beiden geben sich im Takt 5 die Hand. Wenn das Lied dann intus ist, singt das besuchte K die beiden Verse, welche an den Samichlaus gerichtet sind solo. Die Klasse begleitet das Lied dezent mit Instrumenten:
 1. Vers: mit Knister- und Klirrgeräuschen
 2. Alle K stampfen
 3. und 4. Vers:
Triangel spielt die 1
Rasseln spielen 2 3 4

- Wenn am Ende der Liedeiführung im Sack tatsächlich „en chline Schmaus“ für alle drin ist, wird ihnen das Lied bestimmt noch besser in Erinnerung bleiben!
- Nach dem letzten Vers kann darüber nachgedacht werden, welche K „nid bsunders guet draa sind“, über den ursprünglichen St. Nikolaus und was wir evtl. selber tun möchten, die wir im Überfluss leben.

D' Wienacht chunt

Dieses Lied begleitet während der Adventszeit das Ritual, bei dem die entsprechende Anzahl Kerzen feierlich angezündet wird.

Analog kommt jeweils ein Instrument zum Arrangement hinzu:

1. Advent: Takt 1 bis 4: Klangstäbe
2. Advent: Durchgehend: Triangel jeweils auf die 1
3. Advent: Durchgehend: Rassel jeweils die 2, 3 und 4
4. Advent: Takt 5 bis 10: Glockenkranz

Die Verse sind so gedacht, dass alle K singend ein vorher bestimmtes K fragen, worauf es sich freut (Takt 11- 12) und dieses dann auch singend antwortet. Dies wird immer mit den Tönen G und E, also auf der Rufertz begleitet. Entweder als Bordun: oder die Melodie

Takt 1-2: Die Anzahl Kerze wird mit den Fingern angezeigt

Takt 3-4: Der helle Schein wird mit ausbreitenden Händen und Armen angezeigt

Takt 5- 10: Das Pattern „ta ta taa“ wird geklatscht

Kurzvariante:

Die Kerzen werden am Adventskranz angezündet und die aktuelle Anzahl Kerzen besungen. Ein K singt abschliessend seine Versvariante vor, worauf es sich freut.

Ausgedehnte Variante:

Das Lied wird mit Laternen inszeniert, welche die K zum Lied im Kreis herumtragen. Also z. Bsp. am 3. Advent wird zuerst eine Laterne, dann zwei, dann drei Laternen im Kreis herumgetragen und am Schluss auf einer Schale arrangiert. Dazwischen singen diese K ihre Versvarianten vor.

Die Laternen werden mit den K vorher gestaltet, sodass sie sich vielfältig ins Ritual einbringen können: singend, musizierend, inszenierend, gestalterisch sowie mit ihrer Idee, worauf sie sich freuen.